

SZ-Gespräch mit dem NATO-Generalsekretär:**„Lage in Bosnien extrem günstig“**

Solana richtet Hoffnung auf Präsidentenwahl im September

jj Davos (Eigener Bericht) – Gerade aus Sarajewo zurückgekehrt, hat NATO-Generalsekretär Javier Solana in einem Gespräch mit der SZ am Rande des Davoser Weltwirtschaftsforums die Entwicklung in Bosnien „außerordentlich günstig“ genannt. 1998 werde das Jahr sein, in dem sich die demokratischen Institutionen dort festigten. Allein seit seinem vorletzten Besuch Ende Dezember sei die politische Lage dramatisch „gereift“.

Ein wichtiger Beweis sei die Entscheidung des Parlaments der Serbischen Republik, den Sitz der Regierung Dodik von Pale nach Banja Luka zu verlegen. „Pale“, so Solana, „war die Hauptstadt der Anti-Dayton-Kräfte, Banja Luka ist der Ort, wo die Menschen mit der Weltgemeinschaft kooperieren wollen.“ Dies bedeute, daß die neue Regierung dem Einflußbereich des gesuchten Kriegsverbrechers Radovan Karadzic entzogen worden

sei. Auch die Komposition der neuen Regierung unterstreiche den Wunsch nach Demokratisierung und Zusammenarbeit. Denn Dodik habe die „Hardliner-Minister“ – im Innen-, Verteidigungs- und Finanzressort – ausgewechselt. Überdies sehe Dodik die Republik Srpska nicht als Spalterstaat, sondern als Bestandteil von Bosnien-Herzegowina, also ganz im Sinne des Dayton-Abkommens, das von einem gemeinsamen Staat ausgeht.

„Noch in diesem Jahr, so der Generalsekretär, „werden wir die Rückkehr der Flüchtlinge in Angriff nehmen; unser Ziel sind 50 000 bis Juni.“ Viel verspricht sich Solana von den Präsidentenwahlen im September: „Wenn die richtig ausgehen, wird das der Punkt der Umkehr in Bosnien sein.“ Solana sieht auch keine Probleme bei der Erneuerung des Mandats für die SFOR. „Alle wollen weitermachen. Die Mission wird die gleiche, aber die Truppe etwas kleiner sein.“

SFOR sei so erfolgreich gewesen, weil die Weltgemeinschaft mit einer „aktiven Politik“ das „Richtige“ getan habe. „Wir haben mehr als 20 gesuchte Kriegsverbrecher verhaftet. Wir haben die Öffnung von drei Flughäfen erreicht, das neue Staatsbürgerschaftsrecht, die Autokennzeichen, die Flagge, die Währung. All dies schien noch vor kurzer Zeit unmöglich zu sein.“

Wann denn die NATO-Truppe das Land verlassen könnte? Solana: „Das weiß ich nicht. Uns schwebt aber kein End-Datum, sondern ein End-Zustand vor, in dem der Krieg nicht wieder ausbricht, die Demokratie fest verwurzelt und ein Land mit zwei föderalen Bestandteilen gesichert ist.“ Die NATO habe so gut funktioniert, weil sie nicht als „fremder Eindringling“ auftrat, sondern als „Friedensbringer und als Kraft des Wiederaufbaus und der Versöhnung“.

JAVIER SOLANA

vario-press/SZ